Zweite Vormittags-Ausgabe.
Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Als Manuskript gedruckt. Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr)

6. Jahrg. 1939	Berlin, Freitag, 19. Mai	Nr. 777

Auftakt zum „Tag des deutschen Rechts".

Leipzig, 18. Mai. Der „Tag des deutschen Rechts", der vom 19. bis 21. Mai 20 000 Rechtswahrer in Leipzig vereint, erhielt seinen symbolhaften Auftakt durch eine Ehrung der Ermordeten der Bewegung in der Stadt Leipzig, die der Reichsführer des NS.-Rechtswahrerbundes, Reichsminister Dr. Frank, vornahm. Er legte im Ehrenhofe der Bewegung auf dem Südfriedhof, wo 200 Mann Alte Garde angetreten waren, einen riesigen Kranz nieder.

In der alten Börse am Naschmarkt wurde dann durch Reichsamtleiter Gauweiler die Ausstellung „Film und Recht" eröffnet, die der NS.-Rechtswahrerbund in Gemeinschaft mit der Ufa-Lehrschau unter Mitwirkung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltet. Sie zeigt sowohl die mannigfachen Beziehungen der verschiedenen Rechtsgebiete zum Film als auch die graphisch wirksame Werbung für Filmstoffe des Rechts.

„Noch ein langer Weg zum Abschluß eines Abkommens".

London, 18. Mai. Zu den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen äußern sich die Morgenzeitungen am Donnerstag recht zurückhaltend. Man berichtet, daß der Sowjetbotschafter Maisky am Mittwoch im Foreign Office zwei Unterredungen mit dem diplomatischen Berater der Regierung, Sir Robert Vansittart, gehabt habe, und daß die Regierung eine mündliche Klärung von Meinungsverschiedenheiten wünsche, ehe sie endgültig ihre Antwortnote an Moskau abfasse.

Die Mehrzahl der Morgenblätter bestätigt bei allem vorsichtig an den Tag gelegten Zweckoptimismus, daß Sowjetrußland immer noch an dem Dreierpakt festhalte, und die **Times** spricht von einem noch langen Weg bis zum Abschluß eines Abkommens. Der diplomatische Korrespondent der „Times" schreibt, daß man sowohl auf englischer wie sowjetrussischer Seite am Mittwoch gegenüber diesen Verhandlungen sehr referiert gewesen sei.

Der Pariser Korrespondent der Times weist darauf hin, daß die französische Regierung einen Vermittlungsvorschlag vorbereite, der nicht nur Sowjetrußland zum Eingreifen verpflichte, falls England und Frankreich ihre Garantien gegenüber Polen, Rumänien und der Türkei erfüllen müßten, sondern auch eine britische und französische Intervention vorsehe, wenn Sowjetrußland als erster zur Verteidigung dieser Staaten aufgerufen werden sollte.

Der diplomatische Korrespondent des **Daily Telegraph** meint, die britische Regierung wolle in ihren Gesprächen mit Maisky die Sowjetregierung davon überzeugen, daß eine Erklärung der Sowjets, Polen und Rumänien zu helfen, eine gegenseitige Unterstützung zwischen Sowjetrußland und England sicherstellen würde.

Der diplomatische Korrespondent des **Daily Herald** bestätigt, daß die Sowjetunion auf einem formellen Pakt bestehe, während man über die Haltung der britischen Regierung keine verlässlichen Informationen erhalten könne.

Die **News Chronicle** hält es für möglich, daß die britischen Vorschläge den Wünschen Moskaus nach einer englisch-sowjetrussisch-französischen Allianz weitgehend entsprächen, sodaß die noch offen bleibenden Einzelheiten ohne weiteren formellen Notenaustausch geregelt werden könnten. Aber man dürfe auch hier nicht allzu optimistisch sein.

Der diplomatische Korrespondent der **Daily Mail** vermutet, daß in der Kabinettssitzung am Mittwoch die Minister bereit gewesen wären, unter gewissen Umständen grundsätzlich einem gegenseitigen Unterstützungspakt zwischen Sowjetrußland und England zuzustimmen, um eine Krise abzuwenden. Die Minister seien jedoch nicht bereit, ihre Einwendungen gegen ein ausgesprochenes Militärbündnis aufzugeben.

Nach dem politischen Korrespondenten des **Daily Express** schließlich wird die britische Antwortnote an Moskau erst abgeschickt werden, wenn der Weg zu einem endgültigen Abkommen geebnet sei. Die endgültige Lösung werde wahrscheinlich ein Kompromiß zwischen der Sowjetforderung und dem britischen Vorschlag sein.

Schwere Explosion im Arsenal von Woolwich.

London, 18. Mai. In dem bekannten Waffen- und Munitionsarsenal Woolwich ereignete sich Donnerstagvormittag in der Ueberprüfungsanstalt für schwere Geschütze eine heftige Explosion. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden sieben Personen getötet. Bei den Toten handelt es sich ausschließlich um Kanoniere der Militärakademie von Woolwich.

Der Unfall ereignete sich, als sich eine Reihe der Akademieschüler mit der Prüfung eines schweren Geschosses beschäftigte. Der angerichtete Schaden dürfte erheblich sein, auch rechnet man mit einer größeren Anzahl von Schwer- und Leichtverletzten.

Bereits am Mittwochnachmittag hatte sich in der Patronenfüllabteilung des Arsenals eine Explosion ereignet, bei der zwei Arbeiter getötet und zwei weitere schwer verletzt worden waren.

Der endgültige Reiseplan Lord Halifax'.

London, 18. Mai. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der Reiseplan Lord Halifax' nach Genf nun endgültig dahin festgelegt worden ist, daß sich der Außenminister am Sonnabendvormittag 9 Uhr im Zuge von London nach Paris begibt, wo er unmittelbar nach seiner Ankunft nachmittags Besprechungen mit Daladier und Bonnet haben wird.

Lord Halifax wird von dem Leiter der mitteleuropäischen Abteilung des Foreign Office, William Strang, begleitet sein.

General Weygand auf der Rückreise nach Paris.

London, 18. Mai. General Weygand, der frühere Chef des französischen Generalstabs, hat London am Donnerstagmittag verlassen, um sich wieder nach Paris zurückzubegeben.

Verstärkung der britischen Afrikaflotte.

London, 18. Mai. Einer Meldung aus Durban zufolge gab Vizeadmiral Lyon, der Oberkommandierende der britischen Afrikastation am Mittwochabend bekannt, daß der britische Kreuzer „Southamptom" (9100 Tonnen) im Oktober oder November zur Verstärkung der dortigen Flottenstreitkräfte der Afrikastation zugeteilt werden wird. Die „Southampton" werde dann das Flaggschiff der Station sein. Auch werde der britische Kreuzer „Sheffield" im nächsten Jahr der Afrikastation zugeteilt.

Der Kreuzer „Southampton" ist eines der englischen Kriegsschiffe, die die „Empreß of Australia" mit dem englischen Königspaar an Bord nach Kanada begleitet haben.

Die Afrikastation der britischen Flotte besteht augenblicklich aus dem Kreuzer „Neptune" (7175 Tonnen) als Flaggschiff des Oberkommandierenden sowie sechs Begleitschiffen.

Französische Flotteneinheiten besuchen britische Häfen.

London, 18. Mai. Französische Flotteneinheiten werden im Verlauf der kommenden Woche mehreren britischen Häfen einen Besuch abstatten. Am Dienstag treffen bereits einige französische Kriegsschiffe im Hafen von Cardiff zu einem viertägigen Besuch ein, während am 25. Mai die französischen Schlachtschiffe „Dunkerque" und „Strasbourg" in Liverpool zu einem zweitägigen Besuch einlaufen werden.

Die Cardiff anlaufenden Kriegsschiffeinheiten stehen unter dem Kommando von Admiral Rouvall, während die nach Liverpool fahrenden Einheiten Vizeadmiral Gansoul, der Oberkommandierende der Nordflotte des 1. Schlachtschiffgeschwaders, befehligen wird.

Die französische Botschafter in Moskau bei Bonnet.

Paris, 18. Mai. Außenminister Bonnet empfing am Mittwochnachmittag den französischen Botschafter in Moskau, der sich zu Beginn der nächsten Woche auf seinen Posten zurückbegeben wird.

Mussolini setzt die Besichtigungsfahrt fort.

Vercelli, 18. Mai. Mussolini setzte seine große Besichtigungsfahrt durch Piemont bis zum Südufer des die Grenze Piemonts gegen die Lombardei bildenden Lago Maggiore fort.

Nachdem der Duce in der im Festschmuck prangenden Provinzhauptstadt Novara der feierlichen Grundsteinlegung für einen neuen Regierungspalast beigewohnt hatte, besichtigte er den Flugplatz Gabardini. Auf einer hohen Tribüne zeichnete er die jungen Faschisten aus, die sich im Flugsportverband besondere Verdienste erworben hatten. Dann ging die Fahrt weiter durch geschmückte Dörfer und Industriearteschaften.

Bei Trivero besichtigte er ein großes Textilwerk, in Cassato verließ er seinen Wagen und bestieg einen Triebwagen der Eisenbahnlinie Biella—Novara, die er damit einweihte. In der Industriestadt Biella besuchte er ein neues Krankenhaus, welche mehrere Gebäude ein und stattete dem Grab des Generals Lamarmora einen Besuch ab.

Von hier fuhr Mussolini nach Vercelli zurück, wo ihn wieder ein großartiger Empfang in den festlich illuminierten Straßen erwartete. In den späten Abendstunden brachten ihm die faschistischen Organisationen einen Fackelzug.

Judas Antwort auf das englische Weißbuch.

Jerusalem, 18. Mai. In Tel Aviv, der Hochburg des Palästina-Judentums, kam es in der Nacht zu Donnerstag zu wüsten Ausschreitungen jüdischer Horden. 5000 Juden stürmten das Bezirksamt und setzten es in Brand. 25 Personen wurden dabei verwundet. Ueber ganz Tel Aviv ist bis auf weiteres Ausgehverbot verhängt.

Ueberall hört man Niederrufe auf Weizmann, dem Schlappheit vorgeworfen wird, und Hochrufe auf den radikalen Revisionisten-Anführer Naborinsky. Das Bezirksamt macht einen völlig verwüsteten Eindruck: Tore und Türen sind erbrochen, die Möbel zerschlagen, ein Teil der Einrichtung wurde aus dem Fenster geworfen. Auf dem Dach wurde die britische Flagge heruntergeholt und an ihrer Stelle die Judenflagge gehißt, die inzwischen allerdings wieder entfernt wurde.

Auch das Katasteramt und das Einwanderungsamt in Tel Aviv wurden beschädigt. Der Bürgermeister, der den Versuch machte, die Menge zu beruhigen, wurde mit Steinen beworfen und verletzt.

Schwere Ausschreitungen der Juden in Jerusalem.

Jerusalem, 19. Mai. England erntet jetzt den Lohn für seine hinterhältige Palästina-Politik, für seine charakterlosen Versprechungen an beide Seiten. Während die Araber nach wie vor an dem Ziel der Befreiung ihrer Heimat festhalten und deshalb die Vorschläge des neuen Weißbuchs einmütig ablehnen, empören sich die Juden, weil die von den Briten bedenkenlos gegebenen Zusagen nicht gehalten wurden. Der Donnerstag sah im ganzen Lande jüdische Revolten gegen die Mandatsherrschaft, während sich die arabische Bevölkerung trotz ihrer ablehnenden Haltung ruhig verhielt.

Außer in der Judenstadt Tel Aviv, wo die lärmenden Judenhorden die englische Flagge vom Bezirksamt herunterholten, kam es auch in Jerusalem zu schweren Ausschreitungen, bei denen es hundert Verletzte gab. Die Juden durchzogen die Stadt während des ganzen Tages, wobei sie Niederrufe auf England, Chamberlain und den Dominienminister MacDonald ausstießen.

Reuter berichtet darüber im einzelnen:

Am frühen Nachmittag begannen Tausende von Juden vor dem Gebäude der englischen Verwaltung gegen das Palästina-Weißbuch zu protestieren. Schließlich nahm die Menge eine drohende Haltung ein, so daß verstärkte britische Polizeitruppen mit dem Gummiknüppel vorgehen mußten. Es gab dabei mehrere Verletzte auf beiden Seiten. Immer wieder versuchte die Menge, das Gebäude zu stürmen, wurde aber jedesmal zurückgeschlagen.

Plötzlich wurden Schüsse aus der Menge abgefeuert, durch die zwei britische Soldaten schwer verletzt wurden. Darauf gingen die britischen Wachtruppen mit größter Wucht gegen die Juden vor. Um 9 Uhr abends waren bereits 85 Verletzte im jüdischen Krankenhaus eingeliefert. Auf englischer Seite gab es 10 Verletzte, davon zwei schwer.

Sämtliche Telephonmasten und Straßenlampen in der Umgegend des britischen Verwaltungsgebäudes sind von der aufgeregten Judenmenge zerschlagen worden.

Das jüdische Krankenhaus war einem solchen Sturm von Einlieferungen nicht gewachsen. Ein Teil der verletzten Juden mußte auf Matratzen im Hofe des Krankenhauses untergebracht werden.

Aegyptischer Protest bei Chamberlain.

Kairo, 18. Mai. Die Vereinigung der Jungmuselmanen sandte an Chamberlain ein Protesttelegramm gegen das im britischen Weißbuch veröffentlichte Palästinaprojekt. Der britische Plan, so stellt die Vereinigung fest, suche die Lebensrechte der Araber in Palästina zu verjuden. Außerdem werde die Forderung auf Unabhängigkeit Palästinas in den Wind geschlagen. England verscherze sich immer mehr bei den Arabern die Freundschaft, da Englands Heer in Palästina auch weiter Greise, Kinder und Frauen ermorde und ihre Häuser in Brand stecke. Dies alles sei eine Schande für die Menschheit.

USA-Juden schwören einen „biblischen Eid".

New York, 18. Mai. Das britische Weißbuch über Palästina hat beim amerikanischen Judentum wahre Wutschreie und Proteststürme ausgelöst. Salomon Goldman, der Vorsitzende des amerikanischen Palästina-Komitees und Präsident der zionistischen Organisation in Amerika, fordert alle amerikanischen Juden auf, einen biblischen Eid abzulegen, daß sie die britische Palästina-Politik bekämpfen würden.

Der Eid lautet nach dem 137. Psalm „Wenn ich Dich nicht erinnere, o Jerusalem, wenn ich Dich nicht über alle Freuden des Lebens stelle, soll meine Zunge bis zum Gaumen gespalten werden". Das Palästina-Komitee, das unmittelbar nach der Veröffentlichung des Weißbuchs zusammentrat, wies die zahlreichen jüdischen Organisationen im ganzen Lande sowie sämtliche Synagogen in Amerika an, diesen Eid unverzüglich abzulegen.

„Ohne Anruf schießen!"

New York, 18. Mai. Im Bezirk Harlan in Kentucky erhielt die Nationalgarde den Befehl, wenn notwendig, ohne Anruf zu schießen, nachdem die Gewerkschaftsbonzen mit Gewaltmaßnahmen gegen die zum Schutz der arbeitswilligen Bergleute eingesetzte Staatsmiliz gedroht hatten. Ueber 200 Bergarbeiter mit Frauen und Kindern marschierten zum Gerichtsgebäude, das den Mittelpunkt des Bezirks Harlan darstellt, und forderten von dem Richter die Zurückziehung der Nationalgarde aus der Umgebung der Bergwerke. Der Richter lehnte die Forderung jedoch ab.

Der Bezirk Harlan ist der einzige, der dem Terror der Gewerkschaften unter Lewis noch trotzt, alle anderen amerikanischen Gruben hatten am Mittwochabend bereits Verträge mit Lewis unterzeichnet.

Keine dritte Kandidatur Roosevelts?

New York, 18. Mai. Das Hearst-Blatt **New York Journal and American** stellt fest, daß Roosevelt sieben Staaten des Westens der Vereinigten Staaten von seiner Wahlliste gestrichen habe, und folgert daraus, daß Roosevelt damit zum ersten Mal angedeutet habe, daß er nicht mehr auf die Präsidentschaft 1940 spekuliere.

„Europa erwartet für Jahrzehnte keinen Krieg."

New York, 18. Mai. Der Vertreter des **Paris Soir**, Pierre Lazareff, unterzog an Bord des Schiffes, mit dem er hier eintraf, die Außenpolitik gewisser amerikanischer Zeitungen einer heftigen Kritik und erklärte zur Enttäuschung der amerikanischen Pressevertreter, die das Gegenteil hören wollten, Europa erwarte auf Jahrzehnte hinaus keinen Krieg.

Kein europäisches Volk wolle einen Krieg, auch nicht die Deutschen und die Italiener.

Roosevelts „Musterwirtschaft".

Washington, 18. Mai. Wie man hört, gehen die Meinungen der Mitglieder des Kabinetts darüber auseinander, ob Roosevelt die im Senat bereits angenommene, im Unterhaus noch schwebende Farmvorlage bestätigen und unterzeichnen solle.

Diese Farmvorlage sieht für das kommende Steuerjahr Ausgaben von 1,2 Milliarden Dollar vor, die fast restlos unproduktiven Zwecken dienen sollen. Der größte Teil dieser Summe soll nämlich Farmern und Baumwollpflanzern dafür gezahlt werden, daß sie die Anbaufläche verkleinern. 225 Millionen Dollar sind dazu bestimmt, die Kaufkraft der Farmer zu heben, und 113 Millionen Dollar sollen helfen, wenigstens einen Teil der gewaltigen Ueberschüsse abzustoßen. Die Annahme des Gesetzes würde für die riesige öffentliche Schuld eine neue starke Belastung bedeuten.

Kein argentinisches Fleisch für die amerikanische Marine.

Washington, 18. Mai. Der Haushaltsausschuß des Senats stimmte mit 9 gegen 7 Stimmen gegen die Einfuhr argentinischen Fleisches für die Marine der Vereinigten Staaten.

Bekanntlich hatte Roosevelt kürzlich das argentinische Fleisch als erheblich besser und billiger als das einheimische Fleisch bezeichnet und die Ermächtigung zum Ankauf von 48 Tonnen Fleisch aus Argentinien für die Kriegsmarine der Vereinigten Staaten erteilt. Diese Behauptung Roosevelts hatte eine erbitterte Debatte im Kongreß und den lebhaften Widerspruch vor allem der Staaten in USM. hervorgerufen, in denen besonders Viehzucht getrieben wird.

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin